

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 120.

Sonnabend den 31. Juli.

1880.

Für die Monate August u. September werden  
Abonnements auf den Merseburger Correspondent  
zum Preise von 84 resp. 80 Pfg. von allen Post-  
anstalten, Postböden, sowie in der Expedition ent-  
gegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Am Mittwoch sind in Koburg die Konferenzen  
der deutschen Finanzminister über die Steuer-  
fragen eröffnet worden. Verlässliches über das  
Programm derselben ist noch nicht bekannt ge-  
worden. Offiziell wird über dieselben auch wohl nichts  
bekannt werden. Dennoch ist zu erwarten,  
daß das Wichtigste bald in ungefähren Umrissen  
bekannt werden wird. Denn die Vorschläge, über  
welche die Minister sich einigen, werden wohl bald  
zu Gegenwürfen für die nächste Session bearbeitet  
werden müssen, und da ist es nicht zu vermeiden,  
daß Etwas durchsickert.

Es zeigt sich von Tag zu Tage mehr, daß eine  
„Steuerreform“, welche im Wesentlichen  
Nichts als eine Steuervermehrung ist, auf Zu-  
stimmung in der Mehrheit des Volkes nicht zu  
rechnen hat. Es wird darauf hingewiesen, daß  
der Abg. Windthorst jüngst in Köln gesagt  
hat, das Centrum müsse viel bieten können,  
wenn es auf eine Gegenleistung (auf fruchtlichem  
Gebiete) rechnen wolle. Daraus wird der Schluss  
gezogen, die Nationalliberalen müßten sich  
betheiligen. In Steuerfragen mindestens eben so viel  
zu bieten, wie das Centrum. Wir hoffen, daß  
die Nationalliberalen an dieser „Auction“ sich nicht  
betheiligen werden. Wenn die Regierung sich auf  
ein Handeln mit dem Centrum einläßt in der  
Eröffnung, dies werde von den Nationalliberalen  
auch überboten werden, so wird sie sich diesmal  
täuschen.

Die englische Regierung hat jetzt ungemein-  
deutlich Unglück im Innern wie im Aeußeren. Eine  
schreckliche Kunde überbringt soden der Telegraph:  
Ein großer, unter dem General Burrow stehender  
Truppenheil, etwa von der Stärke einer Brigade,  
ist bei Kandahar von den 12000 Mann starken  
Afghanen, die 36 gut bediente Geschütze mit sich  
führten, gänzlich vernichtet worden. Die  
jetzige englische Regierung suchte mit Ehren aus  
der afghanischen Kaufesalle herauszukommen. Den  
nördlichen Theil des Landes, Kabul, wollte es  
einem einheimischen Emir, Abdurhaman Khan,  
übergeben. Das war schon ein verzweifelter Schritt;  
dann Abdurhaman ist ein Schlingling aus England,  
und darum für England höchst unzuverlässig. Kandahar,  
das im Süden gelegene zweite Stadt des Landes,  
sah England nach den Erklärungen der Minister  
festhalten zu wollen. Da näherte sich Jub  
Khan, der Bruder des abgelegten Emirs Zafub  
Khan, von Herat aus dem von den Engländern  
schwach besetzten Kandahar. Es wurde ein  
englisches Corps unter General Burrow dem be-  
drängten Kandahar zu Hilfe gesandt. Bereits Ende  
voriger Woche wurde Burrow von den Afghanen  
bedrängt, so daß er, einen Ueberfall fürchtend,  
seine Lager wechselte. Ueber die jetzige, die  
Vermeidung des ganzen Corps herbeiführende  
Katastrophe ist Näheres noch nicht bekannt. Die  
jetzige Besatzung von Kandahar hat sich in die  
Gasse der Stadt zurückgezogen. Es ist zweifel-

haft, ob sie sich halten können wird, bis ihr Ertrag  
gebracht werden kann. Das schreckliche Schicksal  
Cavaquari's in Kabul schwebt über ihrem Haupte.  
Die Friedensbotschaft, welche der britische Staats-  
secretär für Indien noch vor einigen Tagen dem  
Unterhause verkündigte, hat durch diese Katastrophe  
eine eigenthümliche Beleuchtung erhalten. Zunächst  
wird es sich nun darum handeln, die erhaltene  
Scharte auszumengen, und wir stehen somit vor  
einem neuen Act des Dramas, dessen Ausgang  
fürs Erste noch kaum abzusehen ist. Ob auf  
Abdurhaman unter diesen Umständen ein Verlaß  
ist, muß mindestens fraglich erscheinen.

Schneller als man dies sonst gewohnt ist, wurde  
die am 26. d. von Abdin Pascha unterzeichnete  
Antwort der Pforte auf die Kollektiv-  
note der Mächte dem Grafen Hagsfelt am  
Dienstag überreicht. In derselben heißt es, die  
Pforte habe die von der Konferenz vorgeschlagene  
Grenzlinie von strategischen, politischen und ethno-  
graphischen Standpunkte aus geprüft und gefunden,  
daß dieselbe keine solide Defensivgrenze  
für die Türkei herstelle. Sie umfasse  
Mezjovo, einen wichtigen strategischen Punkt,  
Janina, die Hauptstadt Unterbaniens, dessen Ab-  
tretung schwere Bewickelungen nach sich ziehen  
würde, und Larissa, eine blühende Stadt, welche  
durch die Auswanderung der dort in der Majorität  
befindlichen mohamedanischen Bevölkerung zu Grunde  
gerichtet werden würde. Den Khasinen interessirten  
die Muselmänner nicht weniger, als das Schicksal  
der Christen die betheiligten christlichen Mächte  
interessirte. In dem die Pforte es für unmöglich  
erklärt, Janina, Mezjovo und Larissa zu opfern,  
ist sie zu Konzessionen an Griechenland  
bereit und bittet die Mächte, sich mit ihr wegen  
Annahme einer definitiven Grenzlinie und wegen  
Regelung der Details zu verständigen. Diese An-  
wort verschlimmert die Situation im Oriente. Die  
Pforte verlegt sich auf ein würdeloses Feilschen;  
sie verlangt neue Verhandlungen, wünscht eine  
neue Grenzlinie und läßt ganz außer Acht, daß  
die Berliner Beschlüsse entweder anzunehmen  
oder abzulehnen hat. Die Mächte betrachten, wie  
wir annehmen, einen solchen Konferenzvorschlag  
einfach als einen „nicht diskutierbaren“, denn sie  
sind der Ansicht, daß die von der Berliner Kon-  
ferenz vereinbarte Grenze als die definitive Grenze  
zwischen der Türkei und Griechenland anzusehen  
ist. In diesem Sinne dürfte voraussichtlich auch  
die Pforte geantwortet und es werden ihr hierbei  
wohl noch einmal die verhängnißvollen Folgen  
ihres Verharrens im Widerstande dargelegt werden.

Einer Meldung der Wiener „Presse“ aus Belgrad  
zufolge beschloß der serbische Ministerrath unter  
Präsidentium des Fürsten die Mobilisirung der  
Nationalarmee. Dadurch erhält Monte-  
negro gleichzeitig Mobilisirung sowie  
das Gerücht von einer montenegrinisch-serbischen  
Allianz erhöhte Wichtigkeit.

Wie eilig Griechenland es mit seiner Kriegs-  
vorbereitung hat, ist daraus zu ersehen, daß man,  
wie wir hören, in Athen behufs Unterzeichnung  
des Mobilisirungs-Derets nicht erst die Ankunft  
des Königs Georg abgewartet hat. Dies Deret  
ist vielmehr dem König nach Kopenhagen nachge-  
sendet worden, damit er dort sofort seine Unter-  
schrift vollzöge.

## Deutschland.

— (Die Kaiserin) passirte am 26. Juli,  
mit Separatdampfer von der Insel Mainau kommend,  
Bregenz, um sich mit der Bahn nach Bad Pfersers  
zu begeben.

— (Der Kronprinz) traf, nachdem er am  
Dienstag früh Ewinemünde an Bord der Dampfs-  
nacht „Hohenzollern“ verlassen, bei Saßnitz (Insel  
Rügen) auf das Panzergeschwader und nahm hier  
die Besichtigung derselben vor. Hierauf folgten  
verschiedene Manöver, währenddessen die Schiffe  
ihren Kurs nach Kiel nahmen. Mittwoch Nach-  
mittag 1/3 Uhr kam die Nacht „Hohenzollern“  
mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm, dem  
Erzprinzen von Meiningen, nebst hohem Gefolge  
in Sicht, worauf von der Festung Friedrichsort  
Salut gegeben wurde. In Friedrichsort landete  
„Hohenzollern“ und bald darauf verließ die  
kronprinzliche Standarte, daß der Kronprinz an  
Bord des Torpedoschiffes „Zieten“, welches bereits  
am Vormittag dort Anker geworfen hatte, gestiegen  
war. Der „Zieten“ setzte sich gleich darauf unter  
Dampf, worauf die Parade des Panzergeschwaders  
von dem Kronprinzen abgenommen wurde. Mitt-  
lerweile war es gegen 4 Uhr geworden. Die  
Nacht „Hohenzollern“ dampfte an „Zieten“ heran  
und nahm die hohen Gäste wieder an Bord. So-  
dann legte sich die „Hohenzollern“ in einiger Ent-  
fernung von dem zur Sprengung bestimmten „Bar-  
barossa“ an der rechten Seite der Wyler Bucht  
fest, während „Zieten“ bis auf etwa 300 Schritt  
an „Barbarossa“ herandampfte. Ein furchtbares  
Getöse und das Aufsteigen einer dicken Rauchwolke  
verkündete, daß das Unheil bringende Torpedoge-  
schloß in den Rumpf des „Barbarossa“ gefahren  
war. Der Versuch glückte brillant. Nach kaum  
drei Minuten war das Schiff bis auf den Grund  
gesunken und ragte nur mit der obersten Planke  
aus dem Wasser heraus. Hiermit hatte die In-  
spizierung ihren Abschluß gefunden. Die „Hohen-  
zollern“ setzte sich wieder unter Dampf und legte  
bald darauf an den kaiserlichen Werft bei Eller-  
beck an. Der Kronprinz mit hohem Gefolge stieg  
sodann an Land und begab sich auf die eigens da-  
zu erbaute Tribüne bei der neu erbauten Panzer-  
forvette C. Der Kronprinz begrüßte bei seiner  
Ankunft auf der Werft die zahlreich anwesenden  
Offiziere und Beamten in herzlichster Weise, worauf  
er den Tausch vollzog und hierbei folgende Worte  
sprach: „Auf Allerhöchsten Befehl taufe ich Dich  
auf den Namen „Baben“. Fahre glücklich und  
wahre den Ruhm Deines Vaterlandes, sobald die  
Pflicht dieses erheischt!“ Die Champagnerflasche  
zerstürte hierauf am Bug, und stolz und sicher  
glitt der Panzerkoloss in die blaue Fluth, be-  
gleitet von einem donnernden Hoch der zahlreichen  
Festtheilnehmer und unter dem Donner von Kanonen-  
grüßen des ihm gegenüber liegenden Geschwaders.  
Hiermit hatte der offizielle Theil sein Ende erreicht.  
Ein Diner am Bord der „Hohenzollern“ schloß  
den festlichen Tag. Die hohen Herrschaften ver-  
ließen noch am Abend das freudig erregte Kiel  
und trafen am Donnerstag früh 5 1/2 Uhr in  
Berlin wieder ein.

— (Prinz Friedrich Karl) hat im Seebade  
Saßnitz auf Rügen Wohnung genommen. Die



Abficht, nach Syft zu gehen, hat der Prinz wieder ausgegeben.

— Ueber die Ankunft des Fürften Bismarck in Kiffingen wird gefchrieben: Der Fürft traf Montag Abends um 9 Uhr 15 Minuten mit dem Meininger Poftzuge ein. Die bayrifchen Hofwagen waren ihm, wie feit Jahren, auch diesmal vom königlichen Hofe zur Verfügung geftellt worden. Das Publikum, welches den Kanzler fchon Sonntag Abends, aber vergeblich, erwartet hatte, begrüßte ihn bei feinem Austritte aus dem Waggon mit enthuftaftifchen Hochrufen. Es beftand, wie gewöhnlich, zum größten Theile aus Norddeutichen, welche es fich nicht nehmen ließen, bei folchen Gelegenheiten im Vordertreffen zu ftehen. Der Fürft begab fich nach feiner Ankunft in den Königsfalon, wo er einige Zeit verweilte, beftig hierauf einen der bereitftehenden bayrifchen Hofwagen und fuhr unter erneuerten Hochrufen vom Bahnhofe hinweg, um fich nach feinem Lukululum auf der „obern Saline“ zu begeben.

— Der Staatsrath für Elfaß-Lothringen ift am 28. d. M. mit einer Anprache des Statthalters, Feldmarfchall von Mantuffel, eröffnet worden.

— Der chineftiche außerordentliche Gefandte und bevollmächtigte Minifter Feng von Dong hat mit feinem Attaché am Mittwoch Abend Berlin wieder verlassen, und feine Reife nach St. Petersburg fortgefetzt.

— Ein franzöftiches Urtheil über deutſches Militär. Der Spectateur militaire, die ältefte und bedeutendfte der franzöftichen Militärzeitfchriften bringt im März- und Juniheft diefes Jahres einen eingehenden Bericht über die im Herbst 1879 vom 15. deutſchen Armeekorps in Elfaß ausgeführten großen Manöver. Nach einer Relation über die letzteren werden die im Detail bei den einzelnen Waffen gemachten Wahrnehmungen wieergegeben, worauf der das rückhaltloſe Lob des Geſchehenen enthaltende Bericht mit folgendem Refumé ſchließt: „Die deutſche Armee ift ein ausgezeichnetes und herrliches Heer. Um es zu beſiegen, müſſen wir viele alte Gewohnheiten ablegen. Wir fehlen durch Mangel an Uebung, unſere Soldaten find nicht ausgebildet, ſie ſind nur aus dem Größten herausgearbeitet. Unſere Kompagnien ſind keine Einheit, die in jedem Augenblick in der Hand des Kapitäns iſt. Die Verſetzungen, die ein Regiment alle zehn Jahre erneuern, laſſen keinen Korpsgeiſt aufkommen. Endlich begnügen ſich unſere Befehlshaber häufig damit, die ergebniffe der Ausbildung nach Rapporten zu beurtheilen, anſtatt ſie täglich nachzusehen, was getrieben wird. Die große Stärke des deutſchen Heeres liegt in dem militäriſchen Geiſt, der ſich in allen Abtheilungen und unter jeder Form offenbart. Die Deutſchen haben Vertrauen in ihre Generale und dieſe wiederum haben die Gewiſſheit, daß ihre Befehle innerhalb der Grenze des Möglichen mit der größten Energie zur Ausführung kommen. Die deutſche Armee, ſo wie wir dieſelbe geſehen haben, iſt ein unvergleichliches Werkzeug. Das Gleichgewicht kann zu unſeren Gunſten nur dann wieder hergeſtellt werden, wenn es uns gelingt, in moralifcher Beziehung, in Hinſicht auf militäriſche Erziehung und Ausbildung die Fortſchritte zu vollenden, die wir in unſerer materiellen Reorganifation zu Wege gebracht haben.“ Dieſe Selbſterkenntniß in einem franzöftichen Militärblatt verdient ſchon der Seltenheit wegen auch bei uns bekannt zu werden.

— Das Inſtitut der Gerichtsvollzieher wird nicht, wie jüngſt mehrfach behauptet worden, einer Umwandlung entgegengeführt, da daſſelbe mit der Civilprozeßordnung verwaſchen iſt. Uebelſtände, die ſich gegenwärtig herausſtellen, liegen theils in der Neuerung, theils auch in dem noch öfters unzureichenden Personal und können ohne Schwierigkeiten im Aufſichtswege gehoben werden. In der Rheinprovinz und in Hannover hat ſich das Inſtitut bisher gut bewährt.

— Die Vorarbeiten für den Nord-Dänie-Kanal, welche Herr Dahlſtröm in Hamburg unternimmt, ſchreiten rüftig vorwärts. Wie wir hören, iſt die Bodenunterſuchung mittelft Bohrungen bereits beendigt und hat gute ergebniffe gebracht. Mit dem Nivellement hofft man ebenfalls

bis zum Herſte fertig zu ſein. Dann beginnt die Anfertigung der Baupläne, und danach tritt die Sache in ihr definitives, offizielles Stadium, wo die Reichs- und Staatsgewalt ihr entſcheidendes Wort zu ſprechen haben wird. Zu den Stimmen, die ſich für Herrn Dahlſtröm's Plan erhoben haben, geſellt ſich neuerdings die Kölner Handelskammer.

— (Die Auswanderung) über Bremen hat im erſten Halbjahr 1880 die Ziffer von 42 596 Perſonen erreicht, gegen 11 117 im ſelben Zeitraum des Vorjahres. Vielleicht wird also das Jahr 1872 mit der bisher höchſten Zahl von 80 418 Perſonen wieder erreicht. Während hierunter jedoch 66 397 oder 83 pCt. Deutſche waren, ſind es diesmal nur 25 567 oder 60 pCt. Nach New-York ſchiffen ſich 28 203 und nach Baltimore 14 191 ein. Wer wäre ſtark genug, dieſem mächtigen Zuge nach den Vereinigten Staaten ein anderes Ziel aufzuerlegen?

### Provinz und Umgegend.

† Am Dienſtag wurde der Leichnam des Handarbeiters Niehe aus Weißenfeld in der Nähe dieſes Ortes aus der Saale gezogen.

† Dieſer Tage hat in Weißenfeld ein fünfzehnjähriges Dienstmädchen einem 11/jährigen Kinde abſichtlich Schwefelſäure eingefloßt; das Kind iſt durch ärztliche Hilfe gerettet worden. Eine wiederholte Mahnung für Hausfrauen, derartige gefährliche Thätigkeit in ganz ſicherem Gewahrſam zu halten.

† Ein Schüler der lateiniſchen Hauptſchule zu Halle, Obertertianer, war vor einigen Tagen allen ausgegangen, um zu betanifiren, und war nicht zurückgekehrt. Die Befürchtungen, daß derſelbe verunglückt ſein könne, haben ſich leider beſtätigt, denn der Leichnam iſt bei Wörlitz in der Saale an einer mit Schilf beſtandenen Uferſtelle gefunden worden.

† In Halle wurde am Dienſtag ein Maſchinenſchloffer wegen Falſchmünzerei zur Haft gebracht. Derſelbe hatte aus Zinn in Sandbormen falſche Zweimarkstücke ſehr ſauber und elegant angefertigt, war aber bei Ausgabe derſelben unvorſichtig zu Werke gegangen, indem er bei einer berüchtigten Frauensperſon zweimal ſolche Falſchſtücke anbrachte, ſich nach Abzug der Forderung derſelben den Reſt herauszahlen ließ und das dritte Mal auf Requiſition der Betroffenen ſeitens der Polizei abgefaßt wurde.

† In Folge des außerordentlich fruchtbareren Sommerwetters haben ſich an vielen Weinfeldern in den Bergen in der Umgegend Raumburgs neben den erſtorrenen Augen nachträglich kleinere Geſchneide entwickelt, welche jetzt in der Blüthe ſtehen. Ob aber die Früchte dieſer Nachſchömlinge zur Reife gelangen werden, dies hängt natürlich von den Witterungsverhältniſſen ab. Außerdem iſt das Rebholz ſehr kräftig herausgewachſen, ſo daß daſſelbe, wenn es bis zur Einwinterung völlig zur Reife gelangen ſollte, wenigſtens für nächſtes Jahr eine ergebnie Traubenernte und eine Entſcheidung für den dieſjährigen Ernteausfall in Ausſicht ſtellen würde.

† Zu dem am 1. Auguſt in Köſen ſtattfindenden Gelangſte des Sängerbundes an der Saale hatten bis zum 29. d. bereits gegen 300 Vereinsmitglieder ihre Theilnahme zugeſagt.

† Vor einigen Tagen war in Leipzig das Schumann-Denkmal in höchſt brutaler Weiſe beſchädigt worden. Jetzt iſt der Urheber jenes Frevels in der Perſon eines Studenten aus Erfurt ermittelt und der königl. Staatsanwaltschaft überlieſert, von letzterer aber vorläufig wieder auf freien Fuß geſetzt worden. Es iſt in der That kaum begreiflich, daß ein Menſch einer ſolchen Rohheit fähig ſein kann. — Der Rath der Stadt hat das Geſuch einer Anzahl vermöglicher dieſiger Bürger bewilligt, ein im Scheidenholze in der Fortſetzung des Johannaparkes gelegenes Areal von 20 Akern mietweiſe für einen im großen Stil anzulegenden zoologiſchen Garten nebt Palmenhauſe herzugeben. Das Projekt ſoll in Geſtalt eines Aktien-Unternehmens — mit 1 1/2 Millionen Mk. Anlagekapital — zur Verwirklichung kommen und dürfte auch zweifellos die Genehmigung der Stadtverordneten finden.

† Zu den mancherlei Koſtbarkeiten, welche die in

Leipzig ſtattfindende türkiſche Ausſtellung aufzuweiſen hat, haben ſich jetzt noch weitere werthvolle Dejeſte geſellt. So ſind u. A. aus Tripolis eine große Partie mächtiger Straußenfedern und aus anderen Orten des Morgenlandes Damaskusbändel und kunſtgewerbliche Gegenstände, in beſondere Weiſen und Gefäße eingeleitet worden. Der Beſuch der Ausſtellung ſelbſt iſt ein erfreulich zahlreicher.

† In letzter Zeit waren in Dresden nächſtlicher Weiſe wiederholt an den Straßenden und Plakatsäulen verbotene ſozialiſtiſche Schriften angeheftet worden, ohne daß man der Verbreiter der betreffenden Schriftstücke habhaft geworden wäre. In den früheſten Morgenstunden des letzten Sonnabends gelang es endlich den Sicherheitsorganen, einen Fiſchhändler und einen dort arbeitenden Fiſchergelenden dabei zu erwiſchen, als die beiden an den Plakatsäulen der piraiſiſchen Vorſtadt einen Aufzug revolutionären Inhalts anzulegen im Begriffe waren. Die auf frischer That erappten Sozialiſten wurden zur Haft gebracht.

† Am Sonnabend wurde in Poſchappel bei Dresden die Arbeiterbefreiung Ilgen erwürgt im Bette aufgefunden. Wahrscheinlich iſt die Thatsache am Mittwoch verübt worden, denn ſei jenem Tage hörten die Nachbarn das Gewimmer des ſechs Monate alten Kindes der Ermordeten, die der verſchloſſenen Wohnung herausbringen. Das Kind iſt trotz des tagelangen Mangels an Pflege und Nahrung, obwohl ſehr ermatet, noch am Leben. Des Mordes verdächtig iſt der Gemann der Ilgen, ein vollkommenes Subjekt, welcher kürzlich aus der Bezirksarbeitsanſtalt entwichen iſt und Mitte voriger Woche in Poſchappel geſehen worden iſt.

† Zur Ausrottung der gefährlichen Fiſchottern in den Thüringiſchen Gewäſſern iſt ein Diermännchen aus Weſſalen berufen, der mit reichem Erſolge vorgeht. Derſelbe hat bereits an der Saale und einigen Nebengewäſſern 67 Dittern mit der Harpune getödtet.

† Am 27. d. Abends in der 9. Stunde wurde Erfurt und Umgegend plötzlich von einem orkanmäßigen Sturm, verbunden mit ſtarkem Wind heimgesucht, der mancherlei Schäden anrichtete. Außer dem Sturmerwalle und den Obſtjärten wurde außer dem Stotterbeimer Chausſee arg betroffen, auf welcher nicht weniger als 12 ſtarke Kirchdächer buchnäblich mit den Wurzeln aus der Erde geriffen ſind.

† Aus Nordhauſen ſchreibt man der S. Zig. In dem Dorfe Hanröden bei Großbodungen (Kreis Nordh.) traf am Sonntag Nachmittag, während des Gottesdienſtes ein Blitz die Kirche, ohne zu zünden. Er nahm ſeinen Weg durch die Orgel, welche ſeitdem ihren Dienſt verlaßt, brachte dem dieſe gerade ſpielenden Kantor K. eine hoffentlich nicht dauernde Lähmung des einen Fußes bei, ſubſequente durch die auf dem Chore verſammelten Schulkinder, von denen er die Meiftene betäubte, während außerdem ein Knabe eine ſchwere Verletzung erlitt und bahnte ſich dann ſeinen Weg nach Außen, wo ſeine Spur in einem Waſſerbache verlief.

† Das Provinzial-Schützenfeſt in Sudenburg hat am Mittwoch ſein Ende erreicht.

† In Glaucha war man nicht wenig überraſcht durch die Todesart, welche dort kürzlich ein Selbſtmörder gewöhnt hatte. Mitten auf der Halbinſel des Gründeteiches hat ſich auf einer freſtehenden 15 Meter hohen Fahnenſtange, und zwar an der Spitze derſelben, die Fahnenſchnur benutzend ein Mann in mittleren Jahren, der ſpäter als der ledige B. aus Waldenburg reſognosirt wurde, erhängt. Liebeskummer ſoll den Mann, der abguter Turner und Kletterer bekannt war, zu dieſen unſeligen und eigenthümlichen Schritte getrieben haben.

† Das Herzogthum Coburg-Gotha ſchloß mit den Bankäuſern N. A. von Rothſchild Söhne in Frankfurt a. M. und Jakob Landau in Berlin die Converſion der circa 7 Millionen Mark betragenden 4 1/2 prozentigen Anleihe in eine 4 prozentige ab.

### Bermiſchtes.

\* An Unglücksfällen und gewaltſamen Todesarten iſt eine Großſtadt wie Berlin beſonders reich. Einen Begriff von der Größe dieſer



# Freiwill. Hausverkauf in Merseburg.

Das in hiesiger Unterartenburg Nr. 1 gelegene den Gaab'schen Erben gehörige Wohnhaus mit Seitengebäude, bestehend in 9 heizbaren Logis nebst 1 Verkaufsladen, Hof und Stallung, welches ca. 700 Mk. jährliche Miethe trägt, soll  
Sonnabend d. 31. d. M., nachmitt. 4 Uhr, in der Bernicke'schen Restauration hier selbst meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufslustige hiermit einlade.  
Merseburg, den 18. Juli 1880.  
Gelbert, Kreis-Gen.-Actuar z. D.

## Selbsterwerb in Merseburg.

Montag den 2. August cr., nachmittags 3 Uhr, sollen die den Maurer Holzmann'schen Erben zugehörigen, an der Klause gelegenen 3 Feldpläne, 47, 24 und 21 Acker enthalten, im Hölzigen Gasthause zur Verantraue an der Halle'schen Straße, ertheilungs-haber meistbietend versteigert werden, wozu ich Kaufslustige hiermit einlade.  
Merseburg, den 28. Juli 1880.  
A. Hündelich, Kreis-Act.-Commis. i. Austr.

## Mobiliar-Auction in Merseburg.

Mittwoch den 4. August cr., vormittags 10 Uhr an, sollen im Hause des verstorbenen Maurer Holzmann in hies. Unterartenburg die Tisch-, Stühle, Sophas, Schränke, Bettstellen, Uhren, 1 Schreibkommode, 1 Kupf. Kessel, div. Wauerhandwerkzeuge und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 30. Juli 1880.  
A. Hündelich, Kreis-Auctions-Commis. und Gerichts-Tagator.

## Täglich frische Kartoffeln

sind zu haben bei  
F. Steckner,  
Lindenstraße.

## Gurkenfässer

große und kleine verkauft  
Seim. Schulze jr.

Ein noch gut erhaltener Schraubstod ist zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Umzugshalber

sind zu verkaufen: 2 Schreibsecretairs, 1 Leder-Sopha, 1 großer runder Tisch, 2 Kleiderschränke, 3 Spiegel, Stühle, Bettstellen, Gefäße und Küchengeräthschaften.  
Eugelhardt, Friedrichstr.

## Eine freundliche Wohnung

von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen  
Glogistauer Straße Nr. 9.

## Logis-Vermietung.

Delgrube Nr. 19 ist die zweite Etage, bestehend aus 2 heizbaren Stuben und allem Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1 Trepp hoch, ist zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen  
Brühl 18.  
Auch sind davor zwei Schlafstellen offen.

Ein freundlich möblierter Zimmer mit Schlafstube ist zu vermieten und 1. August zu beziehen  
Gottthardsstraße Nr. 3, 2 Treppen.

## Eine möblierte Wohnung

Dom Nr. 4.  
ist sofort zu vermieten  
zu 4 1/2 Prozent sind sofort auszuliehn. Zu erfragen beim Restaurateur Nuntel.

25 originelle Scherzkarten versendet gegen 50 Pf. in Marken  
Gotthilf Koch, Berlin SW.

## Frischer Kalk

stets vorrätzig bei  
Merseburg.  
Ferd. Friedrich's Ww.,  
Fischerstraße 1.

In jeder Buchhandlung vorrätzig oder durch sie zu beziehen:  
Gartmann Böttner's  
Bienenfreund.

Zweite Auflage. Mit 92 Holzschnitten. Preis geb. 4 Mark.  
Dem preussischen landwirthschaftlichen Ministerium empfohlen und zur Vertheilung in Lehranstalten angekauft.  
Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Neue saure Gurken,  
fließend fette Isländer Heringe,  
marinirte Heringe  
empfiehlt  
Gustav Elbe.

## Neue Vollheringe,

nur reelle Waare, (prompt nach Auswärts),  
à Tonne Mk. 40—45,  
à Schock Mk. 3,50—4,00  
versendet gegen Nachnahme und Liebereinfund.  
NB. Kieler Bücklinge nächste Woche à Wall 5—8 Mk., später billiger.

Alle Delicatessen und Conserven bei  
Adolf Schmieder,  
Halle, Markt 8.

## Achtung.

Kapitale jeder Höhe können durch mich bezogen werden.  
Grundstücke jeder Art weise ich zum Verkauf nach. Halte Auktionen ab und fertige schriftliche Arbeiten aller Art. Gebühren billig, Geschäft reell.  
Merseburg, Breitestraße 13.

R. Pauly,  
Actuar a. D. und gerichtlicher Taxator.

## Die Internationale Gummifabrik

BERLIN SW., Alexandriner-Strasse 116,  
empfiehlt und versendet en gros et en detail alle existirenden Gummiaartikel sowie technische und chirurgische Specialitäten, Wund- und Augenschwämme.

Preis-Courant gratis.

## Nach dem Grundsatz der Naturheillehre,

welche Medizin in jeidlicher Form gänzlich ausschließt, gehe für alle Krankheitsarten Rath und sichere Hilfe. Anfragen wolle man Retourkarte beifügen.  
F. Dieze, Praktikant der Naturheillehre, Weissenfels, nahe der Gasanstalt.

## Dreschmaschinen

mit Vogel-Öffel, Sädelmaschinen in verschiedenen Größen (Bestell in Holz und Eisen), Kettenengeln, 1- und 2-spännig, Viehwagen, Sädelmaschinenmesser, sowie alle Ertracteile für landwirthschaftliche Maschinen empfiehlt  
E. Rosch,  
a. d. Dammühle.

## I Träger, Eisenbahnschienen, Säulen etc.

empfiehlt  
d. D.

## Mützen.

Seidene Comptoir- u. Arbeiter-Mützen  
schöne schwarze Seide er Duz. 8 Mk. —  
Schwarze Hüter-Mützen per Duz. 6 1/2 Mk. —  
Schwarz-weiß carrire Sommermützen  
per Duz. 5 1/2 Mk. —  
versendet an Wiederverkäufer — nur gute Waare, aber nicht unter 1 Duz. geg. Nachnahme

Carl Minde in Leipzig.

## Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie per höchsten Preisen  
E. Hartung,  
Gottthardsstraße 18.

## Gehör-Oel

anempfohlen und mit brillantem Erfolge angewendet vom Oberstabs-Arzt und Physikus Dr. Schmidt.

Alle h. Besten Dank für das mir überandete ausgezeichnete und schnell wirkende Gehör-Oel. Meine Tochter, welche seit vielen Jahren beinahe gänzlich taub war, hat durch den Gebrauch Ihres so wunderbar wirkenden Gehör-Oeles ihr gutes normales Gehör vollständig wieder erhalten.

Sandfort, den 12. November 1879.  
Peters, Königl. Förster.

Gegen Einleitung von Mk. 4,20 per Postanweisung versendet das Gehör-Oel franco und zollfrei das  
Depot von C. Prabez, Hamburg.

## Lutze's Restaurant, Burgstr. 12,

Depot und Ausschank des echt Guburger Actien-Bieres, 20 Fl. für 3 Mk. excl. Glas, auf Bestellung frei ins Haus.

erhält man, wenn man einen Blick in die Un-  
schicklichkeit eines einzigen Jahres wirft, soweit dieselbe  
auf die durch solche gewaltthätigen Ereignisse herbeigeführten  
Veränderungen bezieht. Es ergibt sich daraus, daß in einem  
Jahre 64 Menschen auf gewaltsame Weise aus dem Leben  
gerissen sind und unter denselben sich 299 Selbstmörder  
finden haben. Zum Uebrigen führt die Statistik 137  
Verunglückte (darunter 38 Alkoholvergiftungen) auf,  
1 Todesfälle waren auf Brandwunden, 2 auf Erfrieren,  
auf Sonnenstich, 13 auf Ueberfahren, 164 auf Sturz,  
56 auf Ertrinken, 128 auf Erhängen,  
auf Ertrinken, 31 auf Ertrinken und 15 auf sonstige  
Ursachen zurückzuführen.  
Aus Geiz verhungert.) Neulich starb in  
dem hiesigen Krankenhaus ein Mann am Magenkrebs, den er sich durch  
den Genuß von unverdaulichen Stoffen zugezogen hatte.  
Der Betroffene hatte nur Kartoffeln und Roggenbrot  
gegessen, aber in einem Kasten, den er ins Spital mit-  
genommen, fanden sich über 13000 Kubel, die er sich  
zum Genuß genommen hatte.  
(Fortsetzung auf der Beilage.)

## Fahrplan vom 15. Mai 1880.

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
Halle: 4<sup>15</sup> Mts. (Schulz.), 7<sup>15</sup> Mts. (4. Kl.),  
10<sup>15</sup> Mts., 12<sup>15</sup> Mts. (4. Kl.), 4<sup>30</sup> Mts. (3. Kl.),  
5<sup>15</sup> Mts. (Schulz.), 8<sup>15</sup> Mts. (Schulz., 1.—3. Kl.),  
10<sup>15</sup> Mts. (4. Kl.).  
Zug mit \* bezeichneten Büge halten in Ammendorf an.)  
Anschlüsse:  
Berlin: 4<sup>30</sup> (S) Mts., 8 Mts., 2 Mts., 5<sup>30</sup> (S)  
Mts., 6 Mts., 9 (S) Mts., 10<sup>15</sup> Mts. (S = Schnellzug).  
Magdeburg: 5<sup>2</sup> Mts., 7<sup>14</sup> u. 11<sup>31</sup> (S) Mts.,  
12<sup>15</sup> u. 5<sup>1</sup> Mts., 9<sup>22</sup> (S) u. 10<sup>58</sup> Mts.  
Halle: 4<sup>30</sup> Mts., 8<sup>15</sup> u. 11<sup>31</sup> Mts., 1<sup>14</sup> u. 6<sup>5</sup> Mts.  
Guben: 8 Mts., 1<sup>30</sup> (S) Mts., 7<sup>14</sup> Mts.  
Nordhausen: 5, 9, 11<sup>30</sup> (S) Mts., 2, 7<sup>10</sup> u.  
10<sup>15</sup> Mts.  
Leipzig: 5<sup>15</sup>, 7<sup>22</sup> (S) u. 10<sup>15</sup> Mts., 1<sup>25</sup>, 5<sup>30</sup> (S)  
Mts., 6, 7<sup>22</sup>, 8<sup>58</sup> (S) Mts., 10<sup>15</sup> Mts.  
Weiskens: 6<sup>15</sup> Mts. (4. Kl.), 8<sup>15</sup> Mts. (Schulz.),  
1—3, 8, 11, 10<sup>30</sup> (3. Kl.), 12<sup>15</sup> Mts. (Schulz.), 2<sup>15</sup>  
Mts. (4. Kl.), 6<sup>28</sup> Mts. (4. Kl.), 9<sup>28</sup> Mts. (4. Kl.),  
11<sup>15</sup> Mts. (Schulz.).

## Anschlüsse:

Leipzig: 4<sup>25</sup> (S) Mts., 6<sup>22</sup> u. 10<sup>2</sup> Mts., 12<sup>15</sup>,  
14<sup>15</sup> u. 8<sup>2</sup> (S) Mts., 10<sup>15</sup> Mts.  
Weiskens: 7<sup>15</sup> Mts., 12<sup>22</sup>, 4<sup>21</sup> u. 10<sup>1</sup> Mts.  
Halle: 7<sup>15</sup> Mts., 1<sup>1</sup>, 4<sup>15</sup> u. 8<sup>15</sup> Mts.  
Straßfurt: 9<sup>20</sup> Mts., 3<sup>55</sup> u. 8 Mts.  
Nordhausen: 7<sup>20</sup> Mts., 2<sup>10</sup> u. 7<sup>15</sup> Mts.  
Halle: 7<sup>10</sup> Mts., 2<sup>25</sup>, 7<sup>25</sup> u. 9<sup>15</sup> Mts.  
Nordhausen: 1<sup>15</sup> Mts., 3<sup>15</sup> u. 9<sup>15</sup> Mts.  
Halle: 7<sup>25</sup> u. 10<sup>25</sup> Mts., 3<sup>15</sup> u. 10<sup>15</sup> Mts.  
Weiskens: 8<sup>15</sup> Mts., 12<sup>22</sup>, 4<sup>21</sup>, 7<sup>10</sup> Mts.

## Personen-Boten:

aus Merseburg 3<sup>15</sup> Uhr N. und 2<sup>40</sup> Uhr N.  
in Wörlitz 7<sup>15</sup> Uhr N. und 4<sup>55</sup> Uhr N.  
in Wörlitz 5<sup>15</sup> Uhr N. und 7<sup>15</sup> Uhr N.  
in Merseburg 8<sup>15</sup> Uhr N. und 10<sup>15</sup> Uhr N.  
aus Landshut 5<sup>15</sup> Mts., in Merseburg 6<sup>10</sup> Mts.  
aus Merseburg 3<sup>15</sup> Mts., in Landshut 4<sup>30</sup> Mts.

## Börsen-Berichte.

Halle, 29. Juli 1880.  
Korn 1000 Kilo, geringere Sorten 194—208 Mk. bez.  
mittlere 218—225 Mk., feinste 229—232 Mk. bez.  
Korn 1000 Kilo, 204—213 Mk. bez.  
Korn 1000 Kilo ohne Geschäft.  
Weizenmalz 50 Kilo, 15—15,50 Mk. bez.  
Korn 1000 Kilo, 165—168 Mk. bez.  
Korn 50 Kilo, 28,50 Mk. bez.  
Kornmehl 50 Kilo, 8,50—8,75 Mk. bez.  
Korn Roggen 6,30—6,50 Mk. bez., Weizenmehl 5,25  
—5,50 Mk. bez., Weizen-Grieckel 5,75—6 Mk.

## Leipzig, 29. Juli 1880.

Korn netto, loco hiesiger 228—232 Mk. bez.,  
Korn netto, loco hiesiger 210—215 Mk. bez., fremder  
Korn 204 Mk. N. S.  
Korn netto, loco hiesiger 150—160 Mk. bez.,  
Korn netto, loco 57—Mk. bez., per Juli-Aug. 57,—  
Mk., per Sept.-Okt. 58,—Mk. S. per 100 Kilo,  
Kornnetto per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 62,60  
Mk. S.

## Anzeigen.

Am Sonntag (1. August) predigen:  
9 Uhr: Herr Confit-Rath Leichter.  
2 Uhr: Herr Pastor Heinicke.  
Vollständiger Altenburger Schule. Anstheilung  
des Sonntags von 1—2 Uhr.  
9 Uhr: Herr Pastor Heinicke.  
2 Uhr: Herr Dac. Scholz.  
Frei 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr  
Scholz, Anmeldung.  
Sammlung der Collecte für den Jerusalemverein.  
Herr Pastor Dressing.  
Herr Pastor Heinicke.  
Frei 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr  
bestes dient.

## Sammlung.

Es wird hierdurch bekannt ge-  
geben, daß in den nächsten Tagen mit der kostenpflichtigen  
Vertheilung der pro 1. April bis ult. September  
rückständigen Kirchensteuer-Beträge begonnen  
wird. Zur Forderung der sämtlichen Restanten hiermit  
zu schleunigen Zahlung auf.  
Merseburg, den 26. Juli 1880.  
Der Gemeinde-Rath St. Magimi.

## Leipzig, 29. Juli 1880.

Korn netto, loco hiesiger 228—232 Mk. bez.,  
Korn netto, loco hiesiger 210—215 Mk. bez., fremder  
Korn 204 Mk. N. S.  
Korn netto, loco hiesiger 150—160 Mk. bez.,  
Korn netto, loco 57—Mk. bez., per Juli-Aug. 57,—  
Mk., per Sept.-Okt. 58,—Mk. S. per 100 Kilo,  
Kornnetto per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 62,60  
Mk. S.

## Sammlung.

Es wird hierdurch bekannt ge-  
geben, daß in den nächsten Tagen mit der kostenpflichtigen  
Vertheilung der pro 1. April bis ult. September  
rückständigen Kirchensteuer-Beträge begonnen  
wird. Zur Forderung der sämtlichen Restanten hiermit  
zu schleunigen Zahlung auf.  
Merseburg, den 26. Juli 1880.  
Der Gemeinde-Rath St. Magimi.

## Leipzig, 29. Juli 1880.

Korn netto, loco hiesiger 228—232 Mk. bez.,  
Korn netto, loco hiesiger 210—215 Mk. bez., fremder  
Korn 204 Mk. N. S.  
Korn netto, loco hiesiger 150—160 Mk. bez.,  
Korn netto, loco 57—Mk. bez., per Juli-Aug. 57,—  
Mk., per Sept.-Okt. 58,—Mk. S. per 100 Kilo,  
Kornnetto per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 62,60  
Mk. S.

## Leipzig, 29. Juli 1880.

Korn netto, loco hiesiger 228—232 Mk. bez.,  
Korn netto, loco hiesiger 210—215 Mk. bez., fremder  
Korn 204 Mk. N. S.  
Korn netto, loco hiesiger 150—160 Mk. bez.,  
Korn netto, loco 57—Mk. bez., per Juli-Aug. 57,—  
Mk., per Sept.-Okt. 58,—Mk. S. per 100 Kilo,  
Kornnetto per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 62,60  
Mk. S.



# A. Riebeck'sche Briquettes und Preßkohlensteine,

deren vorzüglichste Beschaffenheit in jeder Beziehung nummehr seit Jahren bekannt, halte ich auch für diese Saison einer neigten Abnahme hierdurch bestens empfohlen.

Bei promptester Lieferung stelle ich die Preise billigst.  
Mit Proben sowie mit Preisliste siehe gern zu Diensten.  
Merseburg, im Juli 1880.

Hochachtungsvoll  
Heinrich Schultze.

## Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei billigster Provisionsberechnung zum  
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,  
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,  
Besorgung neuer Zinsbogen,  
Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebnahme nach den Sätzen der Reichsbank,  
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,  
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.  
Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4½ und 5% ige Werthe vorrätzig.

## Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von G. Hänel, Tischlermeister,

Neumarkt, der Kirche gegenüber,  
empfehlte seine in den ganabartigen Holzarten, als Mahagoni und Nußbaum, gefertigten Möbel zu sehr billigen Preisen. **Zweithürige Waschtische mit Marmorplatte** in Nußbaum und Mahagoni für 13 Thlr.

Zur sauberen und billigsten Herstellung aller vorkommenden

## Buchdruckarbeiten

für Geschäfts- und Verwaltungsbüreaus hält sich der Unterzeichnete angelegentlichst empfohlen. Specialitäten in **Empfehlungs-, Adress-, Visiten- und Einladungskarten** liegen in reichhaltigen Mustern zur Ansicht bereit und versichere bei schnellster und elegantester Ausführung solide Preise. Auf briefliche Bestellung franco Zusendung.  
Geschmackvoll arrangirte **Briefköpfe**, sowie **Converts** aus dauerhaftem Hanfpapier mit Firma liefern in verschiedenen Grössen billigst.  
Arbeiten in **Bunddruck** werden mit äusserster Sorgfalt ausgeführt.  
Auf Wunsch übernehme den **Entwurf** und die **Abfassung von Formularen** gegen geringe Vergütung.

Achtungsvoll  
**Th. Rössner,**  
gr. Ritterstrasse 28.



## H. Horn,

Bildhauer,  
Merseburg,  
Lauchhader Straße,  
empfehlte sich zur Anfertigung von Grabdenkmälern und Bauarbeiten in jeder gewünschten Steinart, sowie zur Erneuerung derselben bei correctester Ausführung und den bekanntlich billigsten Preisen.  
Zeichnungs- und Kostenanschläge auf Verlangen gratis.



## Kutsch- und Omnibusfahrten

werden prompt, reell u. billig ausgeführt. Der **Omnibus** nach Leipzig geht regelmäßig Dienstag und Sonnabend früh 5½ Uhr von hier ab und werden Padete bis zu 40 Pfund gut und sicher durch mich befördert. Hochachtungsvoll  
Alwin Weisenborn, Breitestr. 18.

## Möbel!

zu äußerst billigen Preisen empfehlte  
**Franz Geuth,**  
Bau- und Möbel-Tischler, Stufenstr. Nr. 4.  
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Firmenschreiberei (Schriften jeder Art), auch werden alle Lackirarbeiten sauber und billig ausgeführt. D. D.

## Zur guten Quelle.

Alf, neue Sendung, ganz frisch eingefodet, empfehlte  
F. Seyer.

**Liebig's Fleischextract,**  
**Condensirte (Schweizer) Milch,**  
**Nestle's Kindermehl,** bestes Nährmittel,  
**Weizena (Maismehl),** vorzüglich zu Kuchen,  
Rubbing etc.,

**medicinischen Tofayer,** von den medicinischen Wissenschaften als bestes Stärkungsmittel für Kinder und Genußende empfohlen,  
**Malaga, Madeira, Portwein** mit gleichen Eigenschaften,  
**medicinischen Leberthran,** ausgewogen und in Flaschen,

**deutsches Mohnöl,** kaltgeschlagenes,  
**italienisches Provenceroil,** mein eigener directer Bezug,  
**neuer Himbeersyrup,** aus Waldhimbeeren bereitet, mit bestem Raffinaducker eingefodet,  
**Kirschsaft** mit feinstem Aroma

empfehlte  
**die Drogen- und Farben-Handlung**

## Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

Alagen, Anträge auf Zahlungsbefehle etc., überhaupt alle Eingaben an die Amts- u. Gerichte werden billig und was die Hauptsache ist, richtig angefertigt  
bei  
**J. Werz,**  
Johannisstraße Nr. 17.

## Pensions-Quittungen

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von  
**Th. Rössner,** gr. Ritterstraße 28.

Hierzu eine Beilage.

Unterzeichneter empfehlte sein  
**Barbier- und Haarschneide-Cabinet,** gegenüber dem königlichen Landraths-Amte, zur gefälligen Benutzung. Die Preise sind die selben, wie bei meinen Herren Collegen.

**A. Dürbeck.**

## Neue Vollerhingen

empfehlte **Heinr. Schultze**

## Sommertheater Funkenburg

Sonntag den 1. August 1880.  
Zum zweiten Male:  
**Der Rattenfänger von Hameln.**  
Phantastisches Volksstück mit Gesang in 7 Bildern. von Sprengers Geschichte und Ehrichs Chronik der Hameln, Meris' Märchen und Jul. Wolffs Weisheit frei bearbeitet von Dr. Gustav Braun. Musik von Hübner-Trans. Die Directoren

## Königliches Schauspielhaus Rauhschloß.

Gastspiel von Mitgliedern d. Stadt-Theaters zu Leipzig.  
Sonntag den 1. August.  
**Der Fabrikant**

## Sängerbund a.d.Saale

Sonnabend 8 ½ Uhr im Tiwoli Neben

## Rischgarten.

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an Tanzmützen.  
F. Weisenborn

## Restaurant z. Weintraube

Zum Guten-Ausgehen, Kirchtischen, Wohlgefallen, Bier ff. ladet ganz ergebenst ein  
Ferdinand Höpfer

## MEUSCHAU.

Sonntag den 1. August, von nachmittags 3 Uhr an Tanzmusik bei gut besetztem Orchester, dazu ladet ganz ergebenst ein  
H. Pöhl

## Bur Canznmusik in Merseburg

Sonntag den 1. August, von nachmittags 3 Uhr an freundlichst ein  
H. Pöhl  
Diejenigen Gewerbetreibenden, welche während diesjährigen **Wannschitzens**, welches in der Zeit 9. bis 15. August stattfindet, auf dem Schützenplatz Bürgergarten Spiel- und sonstige Buden aufzustellen beabsichtigen, wollen sich bis zum 5. August bei Beyer im Comtoir des Consum-Bereins - Unterburg Nr. 59 - melden. Spätere Meldungen werden unter keinen Umständen berücksichtigt werden.  
Merseburg, den 24. Juli 1880.

**Das Directorium**  
der Bürger-Scheiben-Schützen-Gesellschaft.  
Bei dem am Donnerstag den 29. Juli 1880 gefundnen Concert zum Besten der Ueberlebenden der Oberlausitz sind eingezogene 218 Mark 50 Pf. Abzug der Kosten von 65 Mark 30 Pf. kleinen 18 Mark 20 Pf., wozu noch kommen durch Herrn Wiele von Dame 3 Mark, macht 156 Mark 20 Pf., welche die hiesigen Frauenverein abgeliefert sind und Quittungen über erfolg: Mit bestem Dank 156 Mark 20 Pf. die überschwemmen Schiefer empfangen.  
Merseburg, d. 30. Juli 1880. gez. Th. Hansen  
Noch besten Dank sagend für die reiche Beizung im Namen aller Mitwirkenden.  
Zeichne Hochachtungsvoll  
i. A.: F. W. Bente



**V. Deutsches Turnfest in Frankfurt a/M.**

Als am Dienstag Morgen das Wettturnen auf dem Festplatze beginnen sollte, hatte der Regen kaum angehört und der Festplatz hatte ein Aussehen, als ob die Wasser der Sündfluth sich eben verlaufen wollten. So mußten denn die programm-mäßigen Uebungen in den Turnhallen stattfinden, in denen natürlich — des beschränkten Raumes wegen — mit Ausschluß der Denslichkeit ge- räumt werden mußte. Auf dem Festplatze wurde Nachmittags nach 3 Uhr mit dem Schaufechten wieder begonnen. Ein solches Schaufechten hatte bereits am Abend vorher zum endlichen Beschluß der Uebungen stattgefunden, nachdem es in Folge niedergebender Regenschauer zweimal hatte ver- schoben werden müssen. Dies war auch die Ur- sache, daß man dann nur wenige Fechter mehr hatte zusammenbringen können, denen es aber dann wohl gelang, durch exacte Leistungen sich An- erkennung zu erobern. An dem Contrafechten, welches sich daran angeschlossen hatte, nahmen auswärtige Turner lebhaft Theil und es zeigte sich, daß das Fechten draußen nicht minder großen Anlauf gefunden hat, wie in Frankfurt. Die Theilnahme an dem Schaufechten war auch heute keine starke zu nennen. Es fanden 10 Paare auf dem Plage um weitere 2 bis 3 fechtende Paare herum. Auch diese Uebungen mußten plötzlich ab- gebrochen werden, denn abermals legte ein heftiger Sturm über den Platz und eine Art von Wolken- bruch ging über dem Nordosten der Stadt, also auch über dem Festplatz nieder. Der Beginn der Uebungen war so viel versprechend gewesen, daß man den plötzlichen Abbruch gar sehr bedauerte. Es hatte sich nämlich ein Veteran der Turnerei, Herr Turnlehrer Lauffe aus Schwerin, trotz seiner 70 Jahre in die Rüstung geworfen und trat auf den Plan mit einer Herausforderung auf Floret an den Präses vom Frankfurter Fechtclub, Herrn Georg Döppner. Bei dem nun folgen- den Waffengang bewahrte der hochbetagte, aber jugendlich rüthig und feurig angreifende Meilen- burger eine Gewandtheit, die wohl jeden Zuschauer in Erstaunen setzte. — Des Abends hörte der Regen auf und das Wetter begünstigte das Sängerefest auf dem Festplatze wenigstens während dessen Verlaufes. Vorher und nachher kam der Regen reichlich hernieder; während der Vorträge im Freien hingegen wagten sich sogar einzelne Steine hervor. Gegen 12 Uhr waren die Gesänge zu Ende. Die Festhalle aber war noch grade so belegt wie vorher, da der Aufsen- halt im Freien auf dem durchweichten, morastigen Boden unmöglich war. — Der Kaiser hat auf eine Depesche des Centralausschusses und des Aus- schusses der deutschen Turnerschaft folgende An- wort an die hier versammelte Turnerschaft ge- sendet: „Ich beauftrage Sie hiermit, den Genossen des allgemeinen deutschen Turnfestes Meinen Dank für ihren Eruß und Meinen Wunsch für das fröhliche Gedeihen des mit der körperlichen Bildung zugleich den nationalen Sinn belebenden Turn- wesens auszudrücken. Wilhelm.“ Die an Hrn. Oberbürgermeister Dr. Miquel adressirte Depesche traf Montag Nachmittags halb fünf Uhr in der Festhalle ein und wurde sofort verlesen. Im An- schluß an dieses Telegramm brachte Herr Dr. Geiger einen Trinkspruch auf das deutsche Vater- land aus. Die Musik spielte: „Heil Dir im Sieger- krang.“

Sehr wunderliche Blüthen hat die Poesie auf dem Frankfurter Turnfeste getrieben. Zwei Trans- parente an der Heymann'schen Bierhalle lauten:

Was ist des deutschen Turners Bier?  
Ein edler deutscher Dorst!  
Daß Appelpwein, ob Wein, ob Bier,  
Das ist dem Deutschen Dorst!

und:

Ob Turner, Säng'er, Feuerweh'r,  
Ein frischer Trank schadet nimmermehr,  
Al' die Ihr singt, frecht, Glieder redt.  
Gut Heil! Es wird fröhlich angefeht.

Von der Quirlande am Brückenaufgang auf

sachsenhäuser Seite hängt in der Mitte eine recht- eckige Tafel herab, welche sagt:  
Sind die Turner fröhlich und frohlich  
Und auch frei zu gleicher Zeit,  
Werden sie auch frohm allmählich,  
Dort bei Gelegenheit.

Bei dem Wettturnen, welches am Mittwoch seinen Abschluß fand, haben Preise in folgender Reihenfolge erhalten:

- 1) Meller, Chr.; Frankfurt a/M. 69,2 Punkte.
- 2) Köhler, Herm.; Milwaukee (Amerika) 57,2 "
- 3) Wagner, Otto; " 54,4 "
- 4) Glaser; Hanau " 54 "
- 5) Müller, Karl; Milwaukee 53,2 "
- 6) Schäfer, Anton; " 52 "
- 7) Fischer, Paul; München 51,2 "
- 8) Klein, August; Jdar 50,2 "
- 9) Faber, Oswald; Leipzig 49,6 "
- 10) Gevers, Karl; Frankfurt a/M. 49 "
- 11) Riese, Christian; " 47,4 "
- 12) Stahl Schmidt, Karl; M. Gladbach 47,2 "
- 13) Rathke, Heinr.; Milwaukee 47 "
- 14) Dix, Ferd.; München 47 "
- 15) Rindenschwender; Mannheim 46,2 "
- 16) Hailer; München 46,2 "
- 17) Simon, Heinr.; Reichenberg i. B. 46 "
- 18) Gärtner; Wiesbaden 46 "
- 19) Saalfeld, Aug.; Mannheim 45,4 "
- 20) Hubbardt, J. M.; Birmingham 45,2 "
- 21) Paul, Karl; Milwaukee 45 "
- 22) Meller, Michael; Nürnberg 45 "

**Eine furchtbare Katastrophe**

bereitete leider am Mittwoch Abend der Festfreude ein jähes Ende. Gleich zu Beginn des Feuerwerks explodirte, wie die Nr. 8 der offiziellen Festzeitung berichtet, in Folge der unvorhergesehenen Entzündung eines Feuerwerkskörpers das ganze vorhandene Sprengstoffmaterial (nach anderer Lesart ist ein Mörser gesprungen) unter furchtbarem Knalle und schleuderte eine Menge Eisenheile zu, unter das dicht gedrängt stehende Publikum. Hierbei wurde ein Fr. Söhlein aus Frankfurt sofort getödtet, sowie außerdem noch 19 Personen ver- wundet. Die Verwundungen sind meist schwere. Ein Kind erlitt eine Zerreißung der Bauchhöhle und Jerschwemmung des Hüftgelenkes. Bei zwei Männern, einer Frau und einem Knaben wurden sofort Amputationen vorgenommen. Die Verwun- denen wurden zunächst auf die ärztliche Station auf dem Festplatze und dann in Krankenhäuser ge- schafft. Jehn bis zwölf Aerzte waren alsbald zur Stelle. Es dauerte lange, bis die kolossale Menge, die vergeblich auf Fortsetzung des Feuerwerks war- tete, von dem Unglück unterrichtet wurde; dann war alle Festfreude verfliegen. Von den Verun- glückten ist einer aus Hanau, ein anderer aus Höchst, die übrigen wohnen sämmtlich in Frank- furt. Das Feuerwerk wurde sofort abgestellt. Von der kolossalen Menschenmenge begab sich ein großer Theil alsbald auf den Heimweg.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 31. Juli 1880.

\*\* Die am Donnerstage stattgehabte Wohl- thätigkeitsvorstellung im Tivoli hieselbst hat wieder einmal bewiesen, daß bei solchen An- lässen nicht fruchtlos an das Herz der Merseburger appellirt wird. Der Ertrag hat nach Abzug aller Kosten die respectable Summe von 156 Mark 20 Pf. geliefert. Wir glauben übrigens keinen Fehl- griff zu thun, wenn wir an dieser Stelle den hoch- herzigen Künstlerinnen und Künstlern für ihre Opferwilligkeit sowohl wie für den unserm Publi- cum bereiteten Genuß Dank und Anerkennung aus- sprechen und auch die Verdienste des Herrn Dr. Venneke um das Zustandekommen der Vorstel- lung noch besonders würdigen. Die obige Summe ist bereits gestern zur Unterstützung der Ueber- schwemmten in der Oberlausitz abgeliefert worden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ In der Ziegelei zu Wüstenaußsch erlangte am Donnerstage der 6jährige Sohn des Besitzers

während der Abwesenheit der Eltern einen geladenen Revolver, spielte mit demselben und schoß sich hierbei schließlich durch den Daumen, seine Schewefer aber in die Schulter. In Folge dieses Unfalls wird der Vater des Knaben voraussichtlich wegen unvorsichtigen Aufbewahrens von Schußwaffen zur Rechenschaft gezogen.

§ Bei den Gewittern am Sonntage schlug auch ein Blitzstrahl in Frankleben ein. Derselbe ging durch das Dach, bohrte ein Loch in die Stuben- decke und ging in der Nähe des Fensters herab. Ein Mann, der am Fenster saß, wurde an der linken Seite getroffen und ihm der Arm gelähmt, ein Stiesel wurde ihm zerrissen.

§ Der mit dem Gewitter am Sonntag verbun- dene Hagelschlag hat auch in der Querfurt- Gegend nicht unwesentlichen Schaden angerichtet. Besonders sind die Stadtkirch und die Huren Vorders- leben und Gatterstädt betroffen. In den Abend- stunden traf, wie das Querf. Ktbl. ferner meldet, der Blitz das Wohngebäude des Landwirths Schüze in Remsdorf und zündete. Zum Glück wurde das Feuer noch rechtzeitig bemerkt und weiterer Schaden verhütet. In Gährendorf fuhr der Blitz in die in der Nähe der Herbschen Schankwirth- schaft stehende Bappel.

**Bericht**

über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheit der Stadt Merseburg für das Jahr 1879/80.

Provincial- u. Kreis-Angelegenheiten. Der Provincial-Landtag war hier vom 4. bis 15. Januar 1880 versammelt.

Mit dem 1. Januar 1880 schied in Gemäßheit der Vorschrift des § 107 der Kreisordnung die zweite Hälfte der Kreisräthe-Abgeordneten hiesiger Stadt aus dem Kreistage, nämlich die Herren Stadt- rath E. Körner und P. Böldt und Dr. Krieg. Im November 1879 fand die Neuwahl für dieselben statt, in Folge deren vom Jahre 1880 ab die Herren Bürgermeister Reinesart, Stadtrath Kops und Stadtrath A. D. Böldt in den Kreistag ein- traten. Der Kreistag trat hier am 24. Februar 1880 zusammen. Aus den Verhandlungen ist be- merkenswerth, daß von der Majorität der Kreis- tags-Abgeordneten eine Vertretung der Stadt Mer- seburg im Kreisaußschuß ferner nicht beliebt und daher an Stelle des Herrn Bürgermeisters a. D. Seffner von hier, dessen Wahlperiode abgelaufen war, der Herr Bürgermeister Karguth aus Schaf- stadt als Mitglied des Kreisaußschusses gewählt wurde. Die Stadt Merseburg zahlte im Jahre 1878/79 7999 Mk. 80 Pf., im Jahre 1879/80 4421 Mk. 14 Pf. Kreis-Communalsteuer.

Der Post- und Telegraphen-Verkehr des hiesigen kaiserlichen Postamts im Jahre 1879/80 ist aus folgenden Daten ersichtlich:

Eingegangene Briefpostsendungen	506680	Stück.
Aufgegebene	534132	"
Eingeg. Pakete ohne Werthangabe	56340	"
Aufgeg.	57744	"
Eingeg. Werth- und Geldsendungen (Werth 22707666 Mk.)	10252	"
Aufgeg. Werth- und Geldsendungen (Werth 18384318 Mk.)	9468	"
Im Postauftrags-Verkehr: (Eingegangen Betrag 346441 Mk.)	3222	"
Aufgegeben	1863	"
Im Postnachnahme-Verkehr: (Eingegangen Betrag 43794 Mk.)	5202	"
Aufgegeben	4518	"
Im Zeitungs-Verkehr: Verlag 4502 Exemplare 319410 Zeitungsummern, Debit 1594	401570	"
Erhobenes Franko und Porto	100644	Mk. 41 Pf.
Telegraphengebühr	5812	" 28 "
Wechselstempel	2644	" 70 "
Personengeb. (4043 Personen)	3853	" 41 "
Postanweisungen: Eingezahlt	2609652	" 19 "
Ausgezahlt	1697345	" 50 "

Einwohner. Standesamt.

Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1875



hatte die Stadt Merseburg incl. 540 Militärpersonen 13852, nach den Klassenvertheilungen vom Jahre 1878 14587 Einwohner incl. Klassenvertheilungen des Jahres 1879 weisen incl. 540 Militärpersonen 15004 Einwohner nach, so daß gegen das Vorjahr eine Zunahme von 417 Personen festgefunden hat. Aus den Aufzeichnungen des Standesamts ist nachfolgendes hervorzuheben:

Es wurden im Jahre 1879 überhaupt geboren 641, davon 326 männlichen, 315 weiblichen Geschlechts. Todtgeboren wurden 21, und zwar 14 männlichen, 7 weiblichen Geschlechts. Außerordentliche Geburten fanden 66 statt. In 7 Fällen erblickten Zwillinge das Licht der Welt. Die Zahl der Eheschließungen in diesem Zeitraum beträgt 115. Sterbefälle (einschl. der Todtgeborenen) sind zu verzeichnen 394 (202 männl., 192 weibl. Personen). (Fortf. folgt.)

### Bevölkerungsdichtigkeit und Sterblichkeit.

Man ist gewohnt, der Dichtigkeit einer Bevölkerung einen erheblichen Einfluß auf die Sterblichkeit einzuräumen. Theilt man eine Stadt von hinreichender Größe in verschiedene Quartiere, so zeigt sich in der That, daß die am dichtesten bewohnten auch die höchste Sterblichkeit haben. Es liegt hierin schon um deswillen nichts Auffallendes, weil ja in der Regel Bevölkerungsanhäufung in den Wohnungen und Armuth Hand in Hand gehen. Auch wird der leichtere Verkehr der Bewohner unter einander, die stärkere Anhäufung menschlicher Ausschwitzstoffe in engerem Raume u. s. w. die Zahl der Krankheitsursachen vermehren und die Uebertragbarkeit gewisser Krankheiten steigern. Es ist von vornherein wahrscheinlich, daß von derselben Anzahl von Menschen eine größere Menge erkranken wird, wenn sie sich in städtischen Mietskasernen anstatt in den zerstreuten Wohnungen eines Ackerbau-districts befindet.

Um so mehr muß die Thatsache zum Nachdenken anregen, daß, wie Dr. Arthur Geißler in seiner soeben veröffentlichten Studie über die Ausbreitung der Diphtherie im Königreich Sachsen anführt, in vielen Bezirken sehr bedeutende Wohnungsdichtigkeit mit geringer Mortalität und sehr geringe Bevölkerungsdichtigkeit mit hoher Sterblichkeit zusammenfallen. Der Gerichtsamtsbezirk Markneufichen, welcher sich durch große Wohnungsdichtigkeit auszeichnet, hat sich Jahr aus Jahr ein der günstigsten Gesundheitsverhältnisse aller Altersklassen zu erfreuen, während der Bezirk Ditzig, in welchem durchschnittlich die Haushaltungen aus einer sehr geringen Zahl von Personen bestehen, eine ganz abnorme Sterblichkeit zeigt. Bei nicht wesentlich größerer Fruchtbarkeit erreicht die Sterbeziffer im Ditziger Bezirk 36 ‰ und darüber, d. h. es sterben 36 Personen von je 1000 Lebenden, während in dem Bezirk Markneufichen nicht über 22,5 Personen sterben. In ähnlichem Gegensatz unter den größeren Städten stehen fortwährend Plauen und Zschopau, wo das die Geburtenziffer der letzteren Stadt bis über 50 ‰ anstiegt, die der ersteren dagegen circa 15 ‰ beträgt; doch erklärt dieser Unterschied nicht eine um fast 20 ‰ höhere Sterbeziffer in Zschopau (über 40 ‰, gegenüber 25 ‰ in Plauen).

Jeder, dem die Sterblichkeitsvorgänge in den verschiedenen sächsischen Distrikten unbekannt sind, würde lediglich angesichts der Wohnungsverhältnisse das Gegenheil vermuthen. Daher lehren diese Beispiele, daß eine sehr geringe Wohnungsdichtigkeit die Folge hoher Mortalität sein kann und zwar um so mehr, wenn diese mit einer geringen Fruchtbarkeit einhergeht. Umgekehrt kann eine große Dichtigkeit auch gerade ein Zeugniß abgeben für die Gesundheit der Bewohner. Die Wohnungsdichtigkeit im Voigtlande und in einem großen Theil des Erzgebirges ist nicht unbedeutend größer als in der Lausitz und doch haben mehrere Bezirke der Lausitz eine ähnliche, die Ordnung von Jitau sogar eine weit höhere Sterblichkeit aufzuweisen.

Auf die relative Wohnungsdichtigkeit haben sowohl die Zahl der jungen Familien, Fruchtbarkeit und Erblichkeit selbst einen nicht zu unterschätzenden

Einfluß. In nicht wenigen Bezirken mit großer Fruchtbarkeit ist die Säuglingssterblichkeit so bedeutend, daß es zu gar keiner beträchtlichen Wohnungsdichtigkeit kommt, während andere Bezirke bei geringer Fruchtbarkeit aber schwacher Säuglingsmortalität eine größere Zahl von Haushaltungsmitgliedern zeigen.

Die Untersuchungen des Herrn Dr. Geißler sollten daher vor dem so häufig gemachten Trugschluß warnen, aus der Bevölkerungsdichtigkeit ohne Weiteres auf die Gesundheitsverhältnisse zu schließen. Hohe Sterblichkeit ist nicht allein die Folge Volksdichtigkeit, sondern auch die Ursache geringer Volksdichtigkeit.

### Vermischtes.

\* (Ein Mordmörder.) In Paris stand dieser Tage der Mörder des Vaters, welcher Anfang April in das Bad seines Meisters, an dem er sich rächen wollte, Arsenik mischte und dadurch 300 Einwohner der Stadt Saint-Denis dem Tode nahe brachte, vor den Geschworenen. Nach einigen Zeugnissen war der Angeklagte der That schuldig; der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe, welche auch vom Gericht ausgesprochen wurde.

\* (Durch eine Lavine verschüttet.) Wieder sind drei Menschenleben bei einer Bergbesteigung im Berner Oberlande zu Grunde gegangen. Am 23. d. hat man einen jungen Arzt aus Burgdorf im Canton Bern, einen Dr. Galler-Gonrad, welcher sich schon Ende letzter Woche in Begleitung zweier Führer auf den Weg gemacht hatte um das Schilthorn zu ersteigen, an demselben nach langem Suchen mit seinen Begleitern von einer Lavine verschüttet und aufgefunden.

\* (Uebermals ein Opfer der Alpen.) Der Rechtsanwalt beim Oberlandesgerichte Köln, Otto Welter, ist bei einer Uebersteigung des Mt. Kaufers in Tirol belegenen Neveol Gletschers am 25. d. in eine Gletscherpalte so unglücklich herabgerathen, daß ein am Seile zu ihm herabgelassener Führer ihn nicht mehr zu befreien vermochte. Er hat in dieser Spalte seinen Tod gefunden, und erst am 26. ist es nach großen Anstrengungen gelungen, die Leiche zu bergen. Herr Welter, ein anerkannt tüchtiger Jurist, war seit langer Zeit einer der Führer der sölner Fortschrittspartei. Als solcher ist er auch Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Köln während der 12. Legislaturperiode gewesen.

\* (Eine muthige Frau.) Ein russisches Blatt bringt die Nachricht von einem furchtbaren Uebungsfall, welcher in der Nähe der Station Kontemirovta die Eisenbahn überschwemmte, so daß der Verkehr vollkommen unterbrochen werden mußte. Während des Unwetters jedoch kam von der Station Kontemirovta, wo man von der Zerstörung der Bahn noch nichts wußte, ein Passagierzug, der dem unglücklichen Verderben anheimgefallen wäre, wenn ihn nicht eine heldenmuthige Frau gerettet hätte. Die 25 jährige Frau, welche in der Nähe der Eisenbahn wohnte und mit ihren Kindern zu Hause geblieben war, hatte gerade damit zu thun, diese und ihr Vieh vor dem Ertrinken zu retten, als sie den Pfiff der Lokomotive vernahm. Sogleich lief sie bis an den Gürtel im Wasser zur Eisenbahn und gab dem Kondukteur ein Zeichen anzuhalten. Freilich erkrankt ihr während der Zeit ein Kalb, aber der Passagierzug war gerettet. Als der Direktor der Eisenbahn die Frau fragte, wie sie in einem so kritischen Moment ihre Kinder habe verlassen können, antwortete sie: „Wie sollte ich an meine Kinder denken, während im Auge so viel Väter und Mütter umkommen konnten.“

\* (Ueber die Ermordung der Mutter des Generals Stobeleff) die anfänglich so großes Aufsehen erregte, werden dem „Daily News“ noch folgende interessante Details gemeldet: Ihr Wittant Ustatis, bekanntlich der Mörder, kam vor ungefähr drei Wochen in Konstantinopel an und engagierte drei Montenegroer, um ihn nach Philippopol zurückzubegleiten. Madame Stobeleff wünschte nach Paris zu reisen und wollte den Balkan übersehen, um den Weg längs der See zu vermeiden. Ustatis rief ihn, zur Nachtzeit aufzubrechen, um der Hitze zu entgehen. Er benutzte einen bulgarischen Offizier, Jovanticho, sie zu begleiten. Als der Wagen beim türkischen Kirchhof in Philippopol anlangte, hielten die vier Montenegroer (3) denselben an, tödteten Madame Stobeleff und ihre Toie mit Dolchstichen und verwundeten Jovanticho, dem es jedoch gelang in der Dunkelheit zu entkommen und die Polizei zu informieren. Es brach sogleich Kavallerie zur Verfolgung auf und holte am nächsten Tage früh Morgens die Mörder in der Schlucht von Detman, nahe dem Balkan, ein. Ustatis ergriff sich darauf und fiel tot vom Fels. Madame Stobeleff hatte Juwelen im Werthe von 8000 Pfund Sterling bei sich. Die zwei Brüder von Ustatis sind in Philippopol verhaftet worden. Die Mörder weigern sich, anzugeben, wo die Juwelen versteckt sind. Der Beweggrund der Montenegroer war Raublust, jener Ustatis Rache, weil ihm Madame Stobeleff die Erlaubnis verweigert hatte, ihr Kammerjunge zu heirathen.

\* (Von Köln nach Rom.) Der nordliche der beiden beiden Hauptthürme des Kölner Domes ist seit dem 23. Juli Nachmittags 6 Uhr vollendet! Ohne Unfall hat man die bis zu 100 Centner schweren Theile der Kreuzblume aufgezogen und aufgestellt. In den nächsten Tagen wird man bereits mit den Vorbereitungen beim Aufzug der den Südturm trömenden Kreuzblume beginnen. Es

kann nun nicht mehr bezweifelt werden, daß auch der zweite Thurm zu dem in Aussicht genommenen Termine, nämlich zu Anfang September d. J. planmäßig fertig sein wird.

\* (Ein gestörtes Geschäft.) Am Donnerstag meldete sich bei der Direction des Berliner Germania-Theaters eine ältere Frau, die sich im Laufe des Betriebes als „Wahrsagerin“ entpuppte, und legte Einbruch gegen die fernere Aufführung der Pöffe: „Die Kartenlegerin aus der Linienstraße, oder die Geheimnisse der Rosenhaller Vorstadt“ ein. — Sie meinte, daß das „verdammte Stück“ sie ruiniere, denn es decke alle ihre Geheimnisse auf, und sie müsse daher darauf bestehen, das Stück vom „Trottoir“ runterzunehmen.

\* (Verheerung durch Unwetter.) In Gheiming am Chiemsee (Bayern) hat das Gewitter vom Sonntag Nachmittag eine ungeheure Verwüstung angerichtet; die Kirche, der Pfarrhof und fast sämtliche Häuser des Dorfes wurden gänzlich oder theilweise ihrer Dachung beraubt und ein großer Theil der Wäme entzwickelt oder gebrochen. Vom Thurm der Kirche zu Hart, welcher eben im Bau begriffen ist, wurde das ganze Baugerüst lammt der eisernen Aufzugsvorrichtung in wenigen Augenblicken vollständig zertrümmert. Das eben auf dem Chiemsee nach Gheiming in Fahrt befindliche Dampfschiff wurde weit verdrängt und war mit seinen zahlreichen schwer geladenen Passagieren in nicht geringer Gefahr, kam jedoch, Dank der unglückigen Leitung, ohne Unfall davon.

\* (Kaiserin Eugenie.) die man in diesen Tagen in Plymouth erwartet, machte auf der Rückfahrt vom Cap am 12. d. M. in St. Helena für wenige Stunden Halt, um die durch Napoleon I. berührt gewordenen Punkte zu besuchen. Sie besuchte beide Häuser, in denen er gewohnt hatte (Brass und Longwood), besichtigte auch eine ehemalige Grabesstätte, pflügte für sich und Königin Victoria ein Zweiglein von den dableibenden Trauerweiden und trat darauf, von den Inselbewohnern ephruchtigsvoll begrüßt, die Rückfahrt zu dem ihrer wartenden Dampfer an.

\* (Drei Kindermörder vor Gericht.) Am 10. d. M. wurde in Warchau die sensationelle Schlußverhandlung gegen drei Kindermörder, und zwar gegen die Wittwe M. S. Schmitz, deren Geliebten A. S. Stempnia und die Hebamme W. D. Schifers zu Ende geführt. Die beiden Erstgenannten befaßten sich nämlich seit Jahren mit der Aufnahme und „Ernährung“ von älteren Kindern, welche sie von der Hebamme Schifers erhielten. Die Kinder rührten von allerlei Warchauer Damen her, welche im Geheimen bei Madame Schifers entbunden wurden und bei derselben die Kinder für immer zurückließen. Die biedere Frau Schifers übergab die Kinder der Wittve Schmitz für „Aufzucht“ und diese wieder ihrem Geliebten Stempnia zur Verleugung. Es klingt geradezu ungläublich, welche Mattern die armen Kinder bei Frau Schmitz auf zu erziehen hatten, ehe sie weggelegt wurden. Dieselben wurden in großen Kisten eingesperrt gehalten, in welchen je entweder erstickten oder des Hungers starben. Dann nahm der Geliebte Stempnia die Leichen und warf dieselben in verschiedenen Gegenden der Stadt auf den Kirchhöfen. Dem ruchlosen Weibe konnte die Ermordung von 16 Kindern nachgewiesen werden. Das Urtheil lautete für Schmitz auf drei Jahre, für Schifers auf vier Monate (!) und für Stempnia auf drei Monate (!) Kerker mit der üblichen Kirchenbuße.

### Eisenbahn, Post u. Telegraphen.

In der Behandlung der Kreuzhandlungen ist, wie noch allgemein genug im Publikum bekannt zu sein scheint, seit einiger Zeit von Seiten der Postbehörde eine bedeutende Aenderung eingetreten. Früher wurden „nicht genügend frankirte“ Kreuzbände zu Sendungen einfach nicht befördert. Da jedoch dieses Verfahren durch Ueberbleiben werthvoller Korrekturen mit Manuscripttheilen, Karten &c. bei den Postbehörden selbst den eigenen Mangel drastisch vor Augen führte, so ist jetzt folgender Ausweg gewählt worden: Die Sendung wird an den Absendenden befördert, der zur richtigen Frankatur fehlende Betrag jedoch von diesem doppelt gefordert. Verweigert derselbe Zahlung und Annahme, so ist er voransichtlich im Stande, den Absender namhaft zu machen. Dieser Modus soll eintreten, mag der Absender angeben sein oder nicht, um die rechtzeitige Ankunft erwarteter Sendungen (s. B. Korrekturen) nicht zu verzögern.

### Militärisches.

\* Nach der dem Bundesrathe unterbreiteten Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts im Reichsgebiete für das Jahr 1879 wurden für die 15 Armeekorps in den Listen geführt 1 135 295 Mann, darunter für die großherzoglich hesische Division 22 153 für das königl. sächsische Armeekorps 69 332 für das königl. württembergische Armeekorps 44 486, für das 14. Armeekorps 38 906 und für das 15. 41 774 Mann Als unermittelt blieben in den Listen 33 062, ohne Einschuldung blieben aus 95 260, zurückgestellt waren 430 357, ausgeschlossen 1126, ausgehoben 114 529 Mann. Es blieben überzählig 15 541 Mann, freiwillig traten ein 16 515. Von den ausgehobenen Mannschaften traten in das Landwehr 12 515 Mann, in die Flotte 2041. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden verurtheilt 12 780, und in Unterzucht blieben 11 860. In den bayrischen Armeekorps wurden von den in den Listen geführten 102 368 Mann ausgehoben 17 059.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 120.

Sonnabend den 31. Juli.

1880.

Für die Monate August u. September werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 84 resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Am Mittwoch sind in Koburg die Konferenzen der deutschen Finanzminister über die Steuerfragen eröffnet worden. Verlässliches über das Programm derselben ist noch nicht bekannt geworden. Offiziell wird über dieselben auch wohl nichts veröffentlicht werden. Dennoch ist zu erwarten, daß das Wichtigste bald in ungefähren Umrissen bekannt werden wird. Denn die Vorschläge, über welche die Minister sich einigen, werden wohl bald zu Gelegenheitswünschen für die nächste Session bearbeitet werden müssen, und da ist es nicht zu vermeiden, daß Etwas durchsickert.

Es zeigt sich von Tag zu Tage mehr, daß eine „Steuerreform“, welche im Wesentlichen nichts als eine Steuervermehrung ist, auf Zustimmung in der Mehrheit des Volkes nicht zu rechnen hat. Es wird darauf hingewiesen, daß der Abg. Windthorst jüngst in Köln gesagt hat, das Centrum müsse viel bieten können, wenn es auf eine Gegenleistung (auf fruchtlichem Gebiete) rechnen wollte. Daraus wird der Schluss gezogen, die Nationalliberalen müßten sich breiten, in Steuerfragen mindestens eben so viel zu bieten, wie das Centrum. Wir hoffen, daß die Nationalliberalen an dieser „Auction“ sich nicht beteiligen werden. Wenn die Regierung sich auf ein Handeln mit dem Centrum einläßt in der Hoffnung, dies werde von den Nationalliberalen auch überboten werden, so wird sie sich diesmal sehr täuschen.

Die englische Regierung hat jetzt ungemein viel Unglück im Innern wie im Aeußern. Eine schreckliche Kunde überbringt soden der Telegraph: ein großer, unter dem General Burrow stehender Truppenteil, etwa von der Stärke einer Brigade, ist bei Kandahar von den 12 000 Mann starken Afghanen, die 36 gut bediente Geschütze mit sich führten, gänzlich vernichtet worden. Die jetzige englische Regierung suchte mit Ehren aus der afghanischen Kaufesfälle herauszukommen. Den nördlichen Theil des Landes, Kabul, wollte es einem einheimischen Emir, Abdurhaman Khan, übergeben. Das war schon ein verzweifelter Schritt; denn Abdurhaman ist ein Schlingling Rußlands, und darum für England höchst unzuverlässig. Kandahar, das im Süden gelegene zweite Stadt des Landes, schen England nach den Erklärungen der Minister beizugehalten zu wollen. Da näherte sich Ajub Khan, der Bruder des abgelegten Emirs Zafur Khan, von Herat aus dem von den Engländern sehr schwach besetzten Kandahar. Es wurde ein englisches Corps unter General Burrow dem bedrängten Kandahar zu Hilfe gesandt. Bereits Ende voriger Woche wurde Burrow von den Afghanen bedrängt, so daß er, einen Ueberfall fürchtend, die Besatzung des ganzen Corps herbeiführende Kanakrothe ist Näheres noch nicht bekannt. Die kleine Besatzung von Kandahar hat sich in die Citadelle der Stadt zurückgezogen. Es ist zweifel-

haft, ob sie sich halten können wird, bis ihr Ersatz gebracht werden kann. Das schreckliche Schicksal Cavagnari's in Kabul schwebt über ihrem Haupte. Die Friedensbotschaft, welche der britische Staatssecretär für Indien noch vor einigen Tagen dem Unterhause verkündigte, hat durch diese Katastrophe eine eigenthümliche Beleuchtung erhalten. Zunächst wird es sich nun darum handeln, die erhaltene Scharte auszuweichen, und wir stehen somit vor einem neuen Act des Dramas, dessen Ausgang fürs Erste noch kaum abzusehen ist. Ob auf Abdurhaman unter diesen Umständen ein Verlaß ist, muß mindestens fraglich erscheinen.

Schneller als man dies sonst gewohnt ist, wurde die am 26. d. von Abdeddin Pascha unterzeichnete Antwort der Pforte auf die Kollektivnote der Mächte dem Grafen Hagfeldt am Dienstag überreicht. In derselben heißt es, die Pforte habe die von der Konferenz vorgeschlagene Grenzlinie vom strategischen, politischen und ethnographischen Standpunkte aus geprüft und gefunden, daß dieselbe keine solide Defensivgrenze für die Türkei herstelle. Sie umfasse Mezzovo, einen wichtigen strategischen Punkt, Janina, die Hauptstadt Unteritaliens, dessen Abtretung schwere Verwicklungen nach sich ziehen würde, und Larissa, eine blühende Stadt, welche durch die Auswanderung der dort in der Majorität befindlichen mohamedanischen Bevölkerung zu Grunde gerichtet werden würde. Den Khalifen interessirten die Muselmänner nicht weniger, als das Schicksal der Christen die betheiligten christlichen Mächte interessirte. In dem die Pforte es für unmöglich erklärt, Janina, Mezzovo und Larissa zu opfern, ist sie zu KonzeSSIONEN AN GRIECHENLAND bereit.

Annahme der Pforte eine neue Pforte, die die Pforte oder at wie an einfach sind de ferenz zwischen ist. P. der P. wohl in ihres B. Eine zufolge Präsi die Natio negro das G. Allianz Wie vorbereit wie wi des Mo des Königs Georg abgewartet hat. Dies Defret ist vielmehr dem König nach Kopenhagen nachgeschickt worden, damit er dort sofort seine Unterchrift vollzöge.

## Deutschland.

— (Die Kaiserin) passirte am 26. Juli, mit Separatdampfer von der Insel Mainau kommend, Bregenz, um sich mit der Bahn nach Bad Pfersers zu begeben.

— (Der Kronprinz) traf, nachdem er am Dienstag früh Ewinemünde an Bord der Dampfnacht „Hohenzollern“ verlassen, bei Saßnitz (Insel Rügen) auf das Panzergeschwader und nahm hier die Besichtigung derselben vor. Hierauf folgten verschiedene Manöver, währenddessen die Schiffe ihren Kurs nach Kiel nahmen. Mittwoch Nachmittag 1/2 3 Uhr kam die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm, dem Erbprinzen von Meiningen, nebst hohem Gefolge in Sicht, worauf von der Festung Friedrichsort Salut gegeben wurde. In Friedrichsort landete „Hohenzollern“ und bald darauf verfuhr die kronprinzliche Standarte, daß der Kronprinz an Bord des Torpedoschiffes „Zieten“, welches bereits am Vormittag dort Anker geworfen hatte, gestiegen war. Der „Zieten“ setzte sich gleich darauf unter Dampf, worauf die Parade des Panzergeschwaders von dem Kronprinzen abgenommen wurde. Mittlerweile war es gegen 4 Uhr geworden. Die Nacht „Hohenzollern“ dampfte an „Zieten“ heran und nahm die hohen Gänge wieder an Bord. Sodann legte sich die „Hohenzollern“ in einiger Entfernung von dem zur Sprengung bestimmten „Barbarossa“ an der rechten Seite der Wyler Bucht fest, während „Zieten“ bis auf etwa 300 Schritt an „Barbarossa“ herandampfte. Ein fürchterliches Getöse und das Aufsteigen einer dicken Rauchwolke verkündete, daß das Unheil bringende Torpedogeschloß in den Rumpf des „Barbarossa“ gefahren war. Der Versuch glückte brillant. Nach kaum drei Minuten war das Schiff bis auf den Grund gesunken und ragte nur mit der obersten Plank aus dem Wasser heraus. Hiermit hatte die Inspektion ihren Abschluß genommen. Die „Hohenzollern“ setzte sich wieder unter Dampf und legte bald darauf an den kaiserlichen Werft bei Ellerbeck an. Der Kronprinz mit hohem Gefolge stieg sofort an Land und begab sich auf die eigens dazu erbaute Tribüne bei der neu erbauten Panzerkorvette C. Der Kronprinz begrüßte bei seiner Ankunft auf der Werft die zahlreich anwesenden Offiziere und Beamten in herzlichster Weise, worauf er den Taufakt vollzog und hierbei folgende Worte sprach: „Auf Allerhöchsten Befehl taufe ich Dich auf den Namen „Baten“. Fahre glücklich und wahre den Ruhm Deines Vaterlandes, sobald die Pflicht dieses erheischt!“ Die Champagnerflasche geschleitet hierauf am Bug, und stolz und sicher glitt der Panzerkoloss in die blaue Fluth, begleitet von einem donnernden Hoch der zahlreichen Festtheilnehmer und unter dem Donner von Kanonengrüssen des ihm gegenüber liegenden Geschwaders. Hiermit hatte der offizielle Theil sein Ende erreicht. Ein Diner am Bord der „Hohenzollern“ schloß den festlichen Tag. Die hohen Herrschaften verließen noch am Abend das freudig erregte Kiel und trafen am Donnerstag früh 5 1/2 Uhr in Berlin wieder ein.

— (Prinz Friedrich Karl) hat im Seebade Saßnitz auf Rügen Wohnung genommen. Die

